

## **Gambia Forum: Nachhaltige Entwicklung:**

**Das Verständnis von Scherzbeziehungen als Bestandteil interkultureller Kompetenz von Ulla Fels – Ethnologin und Filmjournalistin, [www.felsfilm.de](http://www.felsfilm.de)**

### **Vorstellung der Bücher:**

**„Changing Times“ und „Freundschaft und Verbundenheit durch Scherzbeziehungen“**

In den neunziger und Anfang zweitausender Jahren arbeiteten mein Mann und ich als Radio- und Fernsehjournalisten viel in Westafrika. Bei all unseren Projekten in Gambia begleitete uns Bakary Sidibe als Mentor und Kulturvermittler. Er war der Gründer und ehemalige Leiter des Oral History Instituts und später des National Centre for Arts and Culture / NCAC.

In den letzten Jahren veröffentlichte ich zwei Bücher, die sehr mit Bakary Sidibe verbunden und in Hinblick auf das Thema dieses Forums interessant sind, da kulturelles und historisches Verständnis für eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit wesentlich ist.

#### **1. Changing Times - A West African Patriarch Tells His-Story**

Conversations with Bakary Sidibe arranged and annotated by Ulla Fels

**ISBN: Paperback: 978-3-7323-9138-7**

**Hardcover: 978-3-7323-9139-4**

**e-book: 978-3-7323-9140-0**

Bakary Sidibe erzählt aus seinem Leben und damit auch über die Geschichte und Kultur seiner Gesellschaft. Geboren Ende der zwanziger Jahren war er einer der ersten Gambischen Studenten in England, wirkte maßgeblich in der Unabhängigkeitsbewegung Gambias mit und tat alles für den Erhalt der Senegambischen Oral Historie. Außerdem setzte er sich schon in den fünfziger Jahren für die muttersprachliche Alphabetisierung in der Schule ein, entwickelte entsprechende Curricula und unterrichtete damals ausgesprochen erfolgreich.

All dies und noch vieles mehr erzählt er sehr spannend in diesem Buch. Es besteht aus Gesprächen mit ihm, die wir während unserer vielen gemeinsamen Reisen und bei ihm zu Hause in Serekunda auf Tonband aufzeichneten.

## 2. Freundschaft und Verbundenheit durch Scherzbeziehungen von Ulla Fels

ISBN: Paperback: 978-3-347-05724-1

e-book: 978-3-347-05726-5

Humor ermöglicht, über sich selbst lachen zu können und eine gewisse Distanz zu eigenen Glaubenssätzen, Meinungen und Urteilen zu entwickeln.

In vielen außereuropäischen Gesellschaften ergänzen sogenannte Scherzbeziehungen die von Respekt gekennzeichneten Beziehungen, z.B. gegenüber den Eltern.

Scherzbeziehungen kommen im westafrikanischen Alltag und damit auch in Gambia überall vor und zeigen dass Humor und gemeinsames Gelächter nicht nur spontane Reaktionen sind, sondern bewusst und systematisch im Umgang mit Menschen eingesetzt werden können, um Beziehungen und Situationen zu entspannen und Interessenkonflikte auszugleichen.

In den Scherzbeziehungen scherzen die Partnerinnen und Partner, indem sie sich öffentlich über tatsächliche oder angenommene Unzulänglichkeiten, Mängel und Fehler des anderen lustig machen und „reinigen sich damit gegenseitig“ indem sie darüber lachen. Dabei ist und darf keiner der Beteiligten beleidigt sein, denn die Fehler des anderen sind auch die eigenen - zumindest als Möglichkeit.

Das heißt Scherzbeziehungen werden gezielt zur Harmonisierung sozialer Beziehungen eingesetzt. Dabei wird schon kleinen Kindern systematisch eine humorvolle Haltung als Grundlage des sozialen Umgangs von ihren Scherzpartnerinnen und -partnern vermittelt.

Scherzbeziehungen wurden durch vertragsähnliche Absprachen beschlossen, bleiben das ganze Leben bestehen und verpflichten zu freundschaftlichem Umgang und gegenseitiger Solidarität und Hilfeleistung.

*Der französische Ethnologe Marcel Griaule spricht von „Kathartischen Allianzen“.*

*Und Bakary Sidibe sagt dazu: „Gute und schlechte Gedanken existieren, sind Teil der menschlichen Natur. Wir glauben, dass die Scherzbeziehung eine sehr nützliche Einrichtung ist, da sie uns die Möglichkeit gibt, auch auf schwierige Situationen mit Humor zu reagieren. Streitereien und Spannungen können so entschärft werden. Außerdem weckt sie zwischen Menschen das Gefühl der Zuneigung und erinnert daran, sich zum anderen zu verhalten wie zu einem nahen Verwandten, der es wert ist, dass man ihm einiges nachsieht. Falls ein Problem zwischen zwei Scherzpartnerinnen und -partnern auftaucht, werden sie sich sofort auf ihre Verbindung beziehen und so den Konflikt durch scherzhafte Kommunikation lösen.“*

In Westafrika und natürlich auch in Gambia gibt es Scherzbeziehungen innerhalb der Familie z.B. zwischen Großeltern und Enkeln, Cousins und Cousinen, den Onkeln und Tanten mütterlicherseits und ihren Neffen und Nichten.

Hier ein Beispiel: Während eines Interviews mit einer alten Dame in Serekunda tauchte ihr erwachsener Enkel auf. Ohne die übliche Begrüßung sagte er als erstes: *Sind wir dich immer noch nicht los? Bist du immer noch nicht gestorben?*

*Daraufhin stand sie mühsam auf, hob ihren Stock und antwortete mit einer drohenden Prügelgeste: Diesen Gefallen tue ich dir nicht! Mein Haus kriegst **du** nicht! Daraufhin fingen alle Anwesenden an zu lachen. –*

Dazu ist anzumerken: Ein derart frecher Umgang mit einer anderen älteren Person, die nicht wie hier als Großmutter und Scherzpartnerin einzuordnen ist, wäre normalerweise undenkbar.

Außerhalb der Familie gibt es Scherzbeziehungen zwischen bestimmten Großfamilien, Dörfern, Regionen und ganzen Völkern.

Bakary Sidibe erzählte uns ein Beispiel: *Wenn ich heute in ein Dorf komme und weiß, dort lebt eine Sankara Familie, kann ich einfach in ihr Haus gehen, das beste Zimmer verlangen, mir dazu eine der Frauen aussuchen und sagen: ‚Du bist die Hübscheste von allen, du wirst heute Nacht meine Frau sein!‘, und alle wüssten sofort, kein anderer als ein Sidibe könnte sich so etwas erlauben. Wir würden dann weiter herumscherzen und einer würde vielleicht sagen: ‚Wie kann ein Sklave so zu einem freien Mann sprechen!‘ Ich kann sie um alles bitten, was in ihren Möglichkeiten steht. Durch die Scherzbeziehung sind sie verpflichtet mir zu helfen. Sie werden mir ein Bett, Nahrung und Wasser zur Verfügung stellen. Ich kann ihre Kinder und Frauen herumkommandieren. Sie erlauben mir alles! Aber im Service ist nicht inbegriffen, eine ihrer Frauen mit ins Bett zu nehmen! Das ist ein Scherz! Wer auch immer mit dieser Frau verheiratet ist, wird sagen: ‚Die kannst du nicht haben, sie ist viel zu gut für dich. Rühr‘ sie nicht an. Wir kennen euch Sidibes!‘.*

Hinzu kommen zwei weitere interessante Aspekte der Scherzbeziehungen:

1. Alle Scherzpartner\*innen sind Mediatoren, wenn es Konflikte zwischen einem ihrer Scherzpartner oder -partnerin mit einer anderen Partei gibt. Und alle Ratschläge des Mediators oder der Mediatorin müssen von ihren Scherzpartner\*innen befolgt werden.

2. Bei den Mande Völkern - also auch den Mandinka - in Senegambia scherzen diejenigen, die den Kasten angehören - z.B. Griots oder Schmiede - ebenso wie die Sklavennachkommen

in der Öffentlichkeit über die sogenannten Freien, ihre früheren Herren, wenn diese ihre Verpflichtungen ihnen gegenüber nicht einhalten. Die Freien müssen die scherzhaft geäußerten Beleidigungen mehr oder minder wortlos akzeptieren. Sie dürfen in diesem ungleichen Verhältnis nicht zurückscherzen.

Es gibt viele Geschichten zu den Ursprüngen und der Umsetzung der einzelnen Scherzbeziehungen. Wichtig ist, dass sie bis in die Zeit des Herrschers Sundiata Keita im 13. Jahrhundert zurückgehen. In seiner weltweit ersten „Menschenrechtscharta“ nannte er sie der mündlichen Überlieferung zu Folge ein „Pfand des Friedens und des sozialen Zusammenhalts“ und institutionalisierte sie.

2014 wurden sie auf Antrag des Niger von der UNESCO in das immaterielle Weltkulturerbe aufgenommen. In Mali existiert außerdem seit 2006 eine Gesellschaft zur Aufrechterhaltung und Förderung der Scherzbeziehungen AMPS, u. a. um die besonders im Norden Malis herrschenden komplizierten politischen Verhältnisse schlichtend und harmonisierend einzugreifen.

Scherzbeziehungen können wie alle humorvoll gemeinten Kommunikationsformen den Austausch und die entspannte Kommunikation fördern - auch zwischen Fremden. Dabei geht es mir nicht um kulturelle Aneignung, sondern um das Wissen, dass ein humorvoller Umgang, der in manchen Kulturen mehr gefördert wurde als in unserer, ein Gefühl von Nähe erzeugt und Kommunikation vereinfacht.

Mein Buch zeigt am Beispiel Gambias und Senegals wie die Scherzbeziehungen im Alltag ausgelebt werden und welche soziale und politische Bedeutung sie hatten und immer noch haben. Nach einer Einführung über den Nutzen des Lachens und ein kurzes Kapitel zu wissenschaftlichen Arbeiten über Scherzbeziehungen werden in den folgenden Kapiteln Geschichte, Regeln, und Hintergründe der Scherzbeziehungen anhand vieler Gespräche und beispielhafter Situationen beschrieben. Interviewpartner sind Beamte, Händler, Handwerker, Bauern und Intellektuelle. Ihre Aussagen gebe ich im übersetzten Originalton wieder. Sie führen uns in unterschiedlichste gesellschaftliche Bereiche der städtischen und ländlichen Umgebung. Dadurch lernen wir das Spektrum der alltäglichen Scherzbeziehungen sowohl innerhalb wie außerhalb der Familie kennen.